



Erfahrungsbericht: Valencia, Spanien

Wintersemester 2021/22 an der Universitat de València

Sozialwissenschaften: Migration und Integration

Auslandssemester

1) Allgemeine Erfahrungen hinsichtlich Ihrer Lebens- und Arbeits- bzw. Studienbedingungen

1.1 Bewerbung

Mein Auslandsaufenthalt an der *Universitat de València* begann mit der Bewerbung im Mobility Online Portal der Katholischen Hochschule. Anhand verschiedener Bewerbungsunterlagen, wie Lebenslauf, Motivationsschreiben, Leistungsnachweisen, Sprachnachweisen etc. wurden alle Studierenden für verschiedene Zielländer ausgewählt. Ich habe mich sehr über die Zusage für die Universität in Valencia gefreut, da ich eine große Motivation hatte meine spanischen Sprachkenntnisse zu verbessern und für das erste Auslandssemester aufgrund der Covid 19 - Pandemie lieber noch in Europa bleiben wollte.

1.2 Vorbereitung

Nachdem der Bewerbungsschritt geschafft war, widmete ich mich der Vorbereitung für meinen Auslandsaufenthalt. Im Gegensatz zu einem außereuropäischen Land, gab es hierfür nicht allzu viel zu tun. Ein Visum habe ich nicht benötigt und die Krankenversicherung war aufgrund meiner European Health Card auch schon vorhanden. Bei der Wohnungssuche hatte ich es sehr einfach, da ich in das alte WG-Zimmer einer Freundin einziehen konnte. Von Kommiliton_innen in Valencia hörte ich jedoch, dass viele sich erst vor Ort um eine Wohnung kümmerten und dies gut funktionierte. In Facebook- oder Whatsapp-Gruppen wird ebenfalls für viele Wohnungen geworben. Die Anreise habe ich damals mit dem Zug geplant, mit Reisestopps in Frankreich und Spanien. Es gibt jedoch ebenfalls einen Flughafen in Valencia, mit Direktflügen von Frankfurt ausgehend.

1.3 Leben vor Ort

Valencia ist die drittgrößte Stadt Spaniens mit fast 800.000 Einwohner_innen. Es gibt viele Studierende in der Stadt und das Leben findet zum großen Teil draußen statt, auf dem Campus, am Strand, im Park Turia oder der Altstadt.

Die Lebensunterhaltungskosten in Valencia sind ein wenig niedriger als beispielsweise in Mainz. Bars, Restaurants, Supermärkte (je nachdem zu welchen man hinget, beispielsweise „Mercadona“ ist recht günstig) und auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind preiswerter.

Es gibt kein Studierendenticket für die öffentlichen Verkehrsmittel, doch mit Sammelkarten kosten Bus- Bahn- und Metro-fahrten im Stadtkern nur zwischen 90 Cent und 1,50 Euro. Die Stadt ist perfekt für das Fahrradfahren ausgebaut und es gibt ein Fahrrad-Sharing-System (Valenbisi), welches Sammelstationen in allen Stadtbereichen hat und bei dem man für 30 Euro ein Jahresabonnement abschließen kann. Das Valenbisi-Abo hat viele Vor- und

Nachteile, ich persönlich habe mir ein eigenes Fahrrad gekauft, welches ich am Ende des Studienaufenthalts wieder verkauft habe.

In Valencia wird hauptsächlich Spanisch gesprochen. Vor meiner Anreise hatte ich Befürchtungen, dass der Großteil der Menschen Valencianisch spricht, doch dies war vor allem im Studierendenumfeld nicht der Fall. Je nachdem wie man sein Umfeld gestaltet, ob man lieber mit anderen Austauschstudierenden (von denen viele hauptsächlich englisch sprechen), oder mit spanischen Studierenden seine Zeit verbringt, kann man seine Spanischkenntnisse verbessern. Außerdem gibt es ein Sprachzentrum (Centre de Idiomas), bei der eingeschriebene Studierende der Universität de Valencia an recht günstigen Sprachkursen je nach Level teilnehmen können. Ich persönlich hatte in der Schule noch keinen Spanisch-Unterricht gehabt, und lediglich an dem zweijährigen Sprachkurs der KH teilgenommen. Bei diesem habe ich auf jeden Fall die Basics gelernt, jedoch war ein Studium auf Spanisch anfangs doch recht herausfordernd für mich, weshalb ich noch sehr viel Eigeninitiative beim Spanisch-Lernen aufbringen musste.

2) Zusammenfassende Beurteilung Ihres Auslandsaufenthaltes

2.1 Allgemeine Eindrücke zur Institution bzw. Hochschule

Die Partneruniversität in Valencia ist im Gegensatz zur KH sehr groß und hat viele verschiedene Fachrichtungen. Die Ansprechpartnerin für das Fachgebiet Sozialwissenschaften und Soziale Arbeit ist Sofía Pereira García. Mit ihr hatte ich auch im Vorhinein schon E-Mail Kontakt über formelle Angelegenheiten, wie beispielsweise das Learning Agreement. Außerdem wurde uns zu Beginn des Semesters eine Mentorin zugewiesen, also eine spanische Studierende, die uns bei Fragen zur Seite stand. Bezüglich der Kurswahl müssen mindestens 50 % der Kurse aus dem Fachgebiet der Sozialen Arbeit und Sozialwissenschaften gewechselt werden, die anderen 50% dürfen aus anderen Fachgebieten gewählt werden. Ich hätte anfangs eigentlich Interesse gehabt, einen oder zwei Psychologie-Kurse zu wählen, die es auch in englischer Sprache gab. Doch diese waren dann leider schon belegt, da die Kurswahl in diesem Fachgebiet schon eher anging. Deshalb konnte ich schlussendlich nur spanische Kurse wählen, was anfangs, wie gesagt, eine große Herausforderung war, woran ich mich jedoch mit der Zeit gewöhnte.

Das Verhältnis zu meinen Kommiliton_innen war in Ordnung, hätte aber besser sein können. Alle Mitstudierenden waren sehr freundlich und hilfsbereit und ich wusste, dass ich immer fragen kann, wenn ich Fragen haben sollte. Jedoch hatte ich bei den meisten nicht das Gefühl, dass sie an Freundschaften über das Universitätsleben hinaus interessiert waren. Dies mag daran liegen, dass viele es gewohnt sind, dass Erasmus-Studierende „kommen und gehen“.

Trotzdem kann ich in Gruppenarbeiten mit ihnen klar. Meine sozialen Kontakte suchte ich eher außerhalb der Universität.

Die Universität bietet auch ein großes Freizeitangebot, vor allem im Bereich Sport, zu denen man sich auch als Austauschstudierende_r anmelden kann.

2.2 Inhaltliche Bewertung Ihres Aufenthaltes an einer Hochschule oder Institution

Aus meinem Auslandsaufenthalt in Valencia konnte ich einiges lernen. Ich bin zum ersten Mal auf eine richtige Sprachbarriere gestoßen. Mit der englischen Sprache hatte ich dieses Problem nie so stark empfunden, da ich sie seit meiner Kindheit gelernt hatte, doch das Studium auf Spanisch stellte eine große Hürde für mich dar. Vor allem zu Beginn des Studiums war ich sehr überfordert und hatte Angst, die Abschlussprüfungen nicht bestehen zu können. Außerdem verlangte das Studium viel mehr Arbeit von den Studierenden, als ich es von der KH gewohnt war. Wöchentlich gab es „Prácticas“, also Gruppenarbeiten, Vorträge, Abgaben, Aufgaben etc., die nach den Vorlesungen erarbeitet werden mussten. Hierfür brauchte ich eine gewisse Zeit, um mich einzugewöhnen. Die Studieninhalte an sich sind jedoch relativ leicht zu verstehen und nicht komplexer, als in Deutschland. Nur die Sprachbarriere und der größere Arbeitsaufwand waren anfangs herausfordernd. Ich habe definitiv gelernt, selbstständiger zu arbeiten und mehr auf Komiliton_innen zuzugehen. Meine Sprachkenntnisse haben sich um ein bis zwei Sprachlevel verbessert. Die Abschlussprüfungen am Ende waren auch angemessen und ich durfte für den Notfall ein Wörterbuch benutzen.

2.3 Kritik und Empfehlung

Zusammenfassend kann ich die *Universitat de València* jedem empfehlen. Es gibt eine interessante Kurswahl, ein spannendes Universitätsleben und Ansprechpartner_innen, die zur Seite stehen. Auch die Stadt Valencia hat einiges zu bieten und es war eine schöne Erfahrung ein Semester in der Nähe eines Strandes zu verbringen.

Es war für mich persönlich eine Bereicherung in ein anderes Universitätssystem einzutauchen und in einer neuen Fremdsprache zu studieren. Auch wenn die Sprachbarriere sehr groß für mich war, würde ich (abgesehen von ein paar Vokabeln mehr lernen im Vorhinein) nichts anders machen, da man nur so die Sprache am besten und schnellsten erlernen kann.